



FEIERSTUNDE

Anlässlich der Überreichung
päpstlicher Orden und Auszeichnungen
durch Hwst. Herrn Erzbischof Reinhard Kardinal Marx

Sonntag, den 10. November 2019
im Saal der ehemaligen Karmelitenkirche

Programm

Musikstück – Spielmusik Karl Edelmann

Festliche Intrada

Karl Edelmann

Begrüßung

Christoph Klingen

Stellv. Generalvikar

Musikstück – Spielmusik Karl Edelmann

Menuett KV 315

Wolfgang Amadeus Mozart

Ansprache

Reinhard Kardinal Marx

Erzbischof von München und Freising

Übergabe der Orden

1. Herrn Rainer Schütz
Pro Ecclesia Et Pontifice
2. Herrn Vinzenz Simon
Pro Ecclesia Et Pontifice
3. Herrn Prof. Dr.-Ing. Gallus Rehm
Benemerenti
4. Herrn Dr. Florian Trenner
Benemerenti
5. Herrn Dr. Norbert Matern
Silvesterorden (Ritter)
6. Herrn Dr. Helmut Wittmann
Silvesterorden (Ritter)
7. Herrn Thomas Jansing
Silvesterorden (Komtur)
8. Frau Dr. Hildegard Kronawitter
Gregoriusorden (Dame)
9. Herrn Max Bertl
Gregoriusorden (Ritter)
10. Herrn Joachim Unterländer
Gregoriusorden (Ritter)
11. Frau Christa Stewens
Gregoriusorden (Komturdame)
12. Herrn Alois Glück
Gregoriusorden (Komtur)
13. Herrn Johannes Singhammer
Gregoriusorden (Komtur)

Musikstück – Spielmusik Karl Edelmann

Deutscher Tanz

Anonym

Im Anschluss laden wir zu einem festlichen Stehempfang ein.

Ordensbeschreibungen

Pro Ecclesia Et Pontifice

Pro Ecclesia et Pontifice bedeutet „Für Kirche und Papst“ und ist ein päpstlicher Ehrenorden für besondere Verdienste um die Anliegen der Kirche und des Papstes. Gestiftet wurde das Ehrenzeichen von Papst Leo XIII. am 17. Juli 1888 anlässlich seines goldenen Priesterjubiläums. Die Auszeichnung kann sowohl an Mitglieder des Klerus als auch an Laien verliehen werden.

Benemerenti

Die Verdienstmedaille Benemerenti bedeutet „dem Wohlverdienten“ und ist ein päpstliches Ehrenzeichen für Verdienste um die katholische Kirche. Gestiftet wurde die erste nachgewiesene Verdienstmedaille 1818 von Papst Pius VII. Die Verdienstmedaille geht auf verschiedene Traditionen päpstlicher Auszeichnungen zurück und gilt heute als Zeichen der Anerkennung von Personen im Dienst der Kirche.

Orden des Heiligen Papstes Silvester

Der Orden des Heiligen Papstes Silvester (kurz Silvesterorden) ist ein päpstlicher Orden für Verdienste um die römisch-katholische Kirche und den katholischen Glauben. Er wird mittelbar vom Papst an Laien verliehen. Gegründet wurde der heutige Silvesterorden am 31. Oktober 1841 von Papst Gregor XVI. Seit 1993 kann der Silvesterorden auch an Frauen verliehen werden. Papst Johannes Paul II. führte am 2. Juni 1993 die heutigen Ordensklassen ein, die sich wie folgt kategorisieren: Ritter / Dame, Komtur / Komtur-Dame, Komtur mit Stern / Komtur-Dame mit Stern, Großkreuz-Ritter / Großkreuz-Dame.

Orden des Heiligen Gregor des Großen

Der Orden des Heiligen Gregor des Großen (kurz Gregoriusorden) ist der vierthöchste Orden für Verdienste um die römisch-katholische Kirche. Er wird, wie der Silvesterorden, mittelbar vom Papst verliehen. Der Gregoriusorden wurde am 1. September 1831 von Papst Gregor XVI. gestiftet und ist eine der höchsten Auszeichnungen die der Papst an Laien verleiht. Der Orden ist in eine zivile und militärische Abteilung unterteilt und wird in den folgenden Klassen kategorisiert: Ritter / Dame, Komtur / Komtur-Dame, Komtur mit Stern / Komtur-Dame mit Stern, Großkreuz-Ritter / Großkreuz-Dame.

Rainer Schütz – Pro Ecclesia Et Pontifice

Rainer Schütz hat sein ganzes bisheriges Leben voller Überzeugung in den Dienst der Kirchenmusik gestellt und dabei große Verdienste erwiesen. Von 1970 bis 1982 war er zwölf Jahre lang Chordirektor und Lehrer für die Fächer Instrumentalmusik, Stimmbildung und Chorleitung bei den „Regensburger Domspatzen“. Er war damals verantwortlich für zahlreiche Einstudierungen für Schallplattenaufnahmen sowie für Konzerte, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen.

Seit 1. September 1982 wirkt er als B-Kirchenmusiker in der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt in Prien am Chiemsee. Rainer Schütz hat die Kirchenmusik in Prien von Anfang an intensiv gefördert und weiterentwickelt. Über 130 hoch motivierte Ehrenamtliche engagieren sich in den verschiedenen Ensembles der Gemeinde: dem Kinderchor, den „Jungen Wilden“, dem Kammerchor „Capella Vocale“, der „Chorgemeinschaft Maria Himmelfahrt“ und dem Orchester „Collegium Musicum“. Er ergänzt die musikalische Gestaltung der Liturgie regelmäßig durch Konzerte mit seinen Ensembles und Kindermusicals. Auf seine Initiative wurde auch der „Verein der Freunde der Kirchenmusik in der Pfarrei Mariä Himmelfahrt Prien“ gegründet, der finanzielle und ideelle Unterstützung leistet.

Die Bindung so vieler Ehrenamtlicher über lange Zeit hinweg bei gleichzeitiger Gewinnung von musikalisch begabtem Nachwuchs, belegen das außergewöhnliche Engagement von Rainer Schütz. Der wertschätzende Umgang von Herrn Schütz mit allen Sängerinnen und Sängern, Musikerinnen und Musikern sowie allen anderen Unterstützern ist augenfällig. Dieser hat

seine Wurzeln im glaubhaft im Alltag gelebten christlichen Menschenbild eines hervorragenden Kirchenmusikers.

Rainer Schütz orientiert sein Leben an der Botschaft Jesu Christi und identifiziert sich ganz mit der katholischen Kirche. Der verheiratete Vater zweier erwachsener Kinder bringt sich höchst engagiert ins kirchliche Leben ein. So gehörte er beispielsweise auch einige Jahre dem Pfarrgemeinderat von Mariä Himmelfahrt an.

Bei all diesen Aktivitäten beschränkte sich Rainer Schütz nicht auf das alleinige Wirken im engeren Umfeld von Mariä Himmelfahrt, sondern seine Tätigkeit strahlt weit darüber hinaus. So initiierte er 1995 die „Priener Kirchenmusiktage“, die seither in zweijährigem Rhythmus stattfinden und sich längst überregional etabliert haben. Von 1992 bis 2012 war er künstlerischer Leiter von Chor und Orchester des traditionsreichen „Rosenheimer Musikvereins“.

Er ist Mitbegründer des Diözesanverbandes der „Pueri Cantores“ in der Erzdiözese München und Freising und dessen stellvertretender Vorsitzender. Rainer Schütz ist Dekanatskirchenmusikpfleger, Ausbildungsleiter für die Kirchenmusiker im Nebenamt in der Erzdiözese München und Freising und er war Mitglied im diözesanen Liturgieausschuss.

Für sein langjähriges, außergewöhnlich großes Engagement auf hohem künstlerischem Niveau und seine Verdienste um die katholische Kirche insgesamt, wird Rainer Schütz die päpstliche Auszeichnung „Pro Ecclesia Et Pontifice“ verliehen.

Vinzenz Simon OStD. i.R. – Pro Ecclesia Et Pontifice

Vinzenz Simon, hat sich als Regens Chori der Stadtpfarrkirche St. Peter in München große Verdienste erwiesen. Er hat die Kirchenmusik vom 1. Juli 1981 bis 31. Juli 2012 geprägt und zu davor ungeahnter Höhe geführt.

Dabei war es ihm wichtig, dass die Kirchenmusik im Dienst der Liturgie steht und sich nicht in den Vordergrund spielt. Als Regens Chori belebte er auch frühere Traditionen wieder wie zum Beispiel die Ölbergandachten der Corpus-Christi-Erzbruderschaft oder die Dreikönigsvesper.

Er pflegte ein breites musikalisches Repertoire der Musica Sacra von der Renaissance über den Barock und die Klassik bis zur deutschen Romantik und Vertretern des 20. Jahrhunderts. Die bekannten Komponisten von Monteverdi bis zur Münchner Schule mit Haas oder Eham sind dabei nur einige Leuchttürme des musikalischen Schaffens von Vinzenz Simon. Zusätzlich hatte er eine Nähe zu böhmischen Komponisten, so dass auch hier zu Lande eher selten gehörte Werke von Horák und Rihovský in St. Peter aufgeführt wurden.

Die Besoldung von Vinzenz Simon für diesen großartigen Dienst erfolgte im Rahmen der Geringfügigkeitsgrenze und deckte kaum die Unkosten, die er selbst für die Kirchenmusik aufwandte.

Den Dienst als Regens Chori leistete Vinzenz Simon neben seinem eigentlichen Beruf als Gymnasiallehrer für die Fächer Latein und Religion sowie als Seminarlehrer für katholische Religionslehre. Später war er Leiter des St. Irmgard-Gymnasiums in Garmisch-Partenkirchen. Auch während dieser Zeit wirkte er in St. Peter in München.

Ehrenamtlich engagierte sich Vinzenz Simon auch ab 1980 als Vorsitzender des Verbands der katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an bayerischen Gymnasien. Von 1984 bis 1992 war Vinzenz Simon auch Vorsitzender des Bundesverbands der katholischen Religionslehrerinnen und Religionslehrer.

Diese beachtliche ehrenamtliche Leistung soll nun durch die päpstliche Auszeichnung „Pro Ecclesia Et Pontifice“ gewürdigt werden.

Prof. Dr.-Ing. Gallus Rehm – Benemerenti

Dr. Gallus Rehm war ordentlicher Professor für Baustoffkunde in Braunschweig und später Ordinarius an der Universität Stuttgart, Abteilung Bauwesen, wo er zusätzlich von 1973 bis 1990 Direktor der renommierten Forschungs- und Materialprüfungsanstalt der Universität war.

Während dieser Zeit wurde er 1972 mit der Erstellung eines Konzepts zur Sanierung der Fundamente der Stadtpfarr- und Kollegiatstiftskirche St. Martin und Kastulus in Landshut beauftragt. Dort ragt an der Westfassade der mit 130,1 Metern höchste Backsteinturm der Welt auf. Im Jahr 1990 wurde mit der Sanierung begonnen. Fachkollegen sind sich einig, dass es eine Meisterleistung gewesen sei, die angefaulten Eichenpfähle des Fundaments durch Stahlbetonfertigteile abschnittsweise zu ersetzen, ohne dass es dadurch zu Schäden am berühmten Turm kam. Die Setzung des Turms betrug bei einem kompletten Austausch der Pfähle nicht mehr als 12 Millimeter. 1997 konnten die Sanierungsarbeiten an den Fundamenten sowie das Verschließen von Rissen an Turm und Giebel abge-

schlossen werden.

Dr. Gallus Rehm ist jedoch nicht nur ein international renommierter und höchst produktiver Fachmann auf seinem Gebiet, er ist auch über Jahrzehnte hinweg ehrenamtlich tätig, vor allem in der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn. So setzte er sich bei der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn für Aussöhnung und Völkerverständigung ein. Er war von 1974 bis 1980 Bundesvorsitzender der Landsmannschaft und von 1987 bis 1999 geschäftsführender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft.

Dr. Rehm engagiert sich auch im Kontext des Deutschlandstipendiums der Technischen Universität München. Junge Talente können mit der Förderung ihr Potential voll ausschöpfen. Und die Förderer lernen zukünftige Fach- und Führungskräfte mit exzellenter Ausbildung früh kennen. So fördert er regelmäßig junge Studierende.

In Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste wird ihm die päpstliche Auszeichnung „Benemerenti“ verliehen.

Dr. Florian Trenner – Benemerenti

Dr. Florian Trenner hat sich als langjähriger Geschäftsführer des Klerusverbandes große Verdienste erworben.

Dr. Trenner führte seit 1. April 1995 die Geschäfte des Klerusverbandes. Dabei war er auch für die Klerushilfe zuständig. Seine behutsame Vorgehensweise bei der Vergabepraxis nach Anträgen an die Klerushilfe zeichnete ihn dabei in besonderer Weise aus.

Er war als Geschäftsführer auch Schriftleiter des monatlich erscheinenden „Klerusblatts“. Dabei legte er ein kirchenhistorisch fundiertes redaktionelles Talent an den Tag, das sich in einer höchst kompetent vorgenommenen Artikelauswahl zeigt. Dabei half Dr. Trenner seine wissenschaftliche Erfahrung als Assistent am Lehrstuhl für bayerische Kirchengeschichte.

Zu seinem Tätigkeitsgebiet gehören auch Sondereditionen, wie der Band „Priester aus innerstem Herzen“ in Erinnerung an die veröffentlichten Beiträge Papst Benedikts XVI. in seiner früheren Tätigkeit als Erzbischof von München und Freising. Die Herausgeberschaft zu genanntem Werk gehört zu seinen persönlichen Glanzleistungen.

Dr. Trenner erfüllte seine Aufgaben nicht nur hervorragend, sondern er setzte an dieser für den Klerus so bedeutsamen Position durch seine integre Persönlichkeit wesentliche Akzente für die mitbrüderliche Verbundenheit innerhalb des Gebiets der Freisinger Bischofskonferenz und darüber hinaus. Sein ganzes Wirken ist geprägt vom „sentire cum ecclesia“.

Diese beachtliche Lebensleistung soll nun durch die päpstliche Auszeichnung „Benemerenti“ gewürdigt werden.

Dr. Norbert Matern – Silvesterorden (Ritter)

Herr Dr. Norbert Matern ist ein Journalist und Publizist, der sich stets als praktizierender Katholik seiner Kirche verbunden wusste und dies auch nach außen vertrat.

Mit einer politikwissenschaftlichen Dissertation über die politischen Wahlen in Hildesheim von 1848 bis 1867 wurde Norbert Matern 1958 an der Universität Bonn zum Doktor der Philosophie promoviert. Von 1959 bis 1970 war er stellvertretender Leiter beim Presse- und Informationsamt der Bundesregierung in Bonn, ehe er von 1970 bis 1975 als Erster Redakteur der Chefredaktion der Deutschen Welle in Köln wirkte. Von 1975 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1997 war er für den Bayerischen Rundfunk tätig: zunächst als leitender Redakteur, Leiter des Schulfunks und schließlich der Hauptabteilung Erziehung und Gesellschaft, wo er auch für den Kirchenfunk verantwortlich war. Über dieses spezielle Programm konnte er mit großer Resonanz und Breitenwirkung wichtige religiöse, kulturelle und soziale Impulse geben. Dabei richtete er seine Aufmerksamkeit auch auf die Integration von Minderheiten, auf die Versöhnung mit den Völkern Osteuropas und auf die Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Sprache und Kultur.

1975 trat Dr. Matern in den Presseclub München ein und wurde im Jahr 1993 zu dessen Vorsitzenden gewählt. Mittlerweile ist er einer der beiden Ehrenvorsitzenden des Presseclubs München.

Seit 1954 ist er Mitglied der Akademischen Verbindung Tuisconia zu Landshut im Cartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen. Von 1967 bis 1977 war er ehrenamtlicher Chefredakteur der „Academia“, der seit 1888 publizierten Ver-

bandszeitschrift des Cartellverbands der katholischen deutschen Studentenverbindungen.

Weitere Funktionen und Ehrenämter, wie die Mitgliedschaft im Beirat im „Haus des Deutschen Ostens“ in München und der durch die Deutsche Bischofskonferenz verliehene Vorsitz des Katholischen Flüchtlingsrats in Deutschland (seit 1996), der bis zum Jahr 2011 bestätigt wurde, sprechen für Dr. Materns außerordentliches ehrenamtliches Engagement. Er engagierte sich auch im Sachausschuss „Medien“ des Landeskomitees der Katholiken und setzte dort wichtige Impulse.

Dr. Norbert Matern hat in all seinen beruflichen Tätigkeiten und öffentlichen Funktionen stets das christliche Welt- und Menschenbild zur Grundlage seines Redens und Handelns gemacht. Er hat von dieser festen Orientierung in weltoffener, toleranter und dialogbereiter Weise die Grundwerte eines humanen Gemeinwesens gepflegt und glaubwürdig vertreten.

Dr. Norbert Matern gehört zu den verdienstvollen Persönlichkeiten, die aus der persönlichen Erfahrung von Krieg und Vertreibung und aus christlicher Überzeugung den Willen zu einer neuen Gemeinschaft der europäischen Völker nach Kräften und mit den ihnen zu Gebote stehenden Möglichkeiten vorangebracht hat. Seine Veröffentlichungen „Ostpreußen als die Bomben fielen“ aus dem Jahr 1995 und „München im Bombenkrieg“ (1990) zeugen davon.

In Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste wird ihm der päpstliche Silvesterorden in der Ordensklasse der „Ritter“ verliehen.

Dr. Helmut Wittmann Ministerialdirigent a.D. – Silvesterorden (Ritter)

Helmut Wittmann war Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus.

Nach seinem Abitur im Jahr 1963 studierte er Lehramt für Grund- und Hauptschule. Von 1972 bis 1976 absolvierte er ein berufsbegleitendes Zusatzstudium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie. 1976 promovierte er zum Doktor der Philosophie.

Von 1966 bis 1976 arbeitete Helmut Wittmann als Lehrer an Grund-, Haupt- und Förderschulen. Er war Ausbildungslehrer und Schulleiter. Er war Mitarbeiter des Kultusministeriums in den Bereichen Schulversuche und Bildungsplanung. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Ludwig-Maximilians-Universität München war er in den Bereichen Lehrerbildung und Bildungsplanung aktiv. 1976 bis 1977 absolvierte Dr. Helmut Wittmann den Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei mit Hospitationen unter anderem bei UN-Behörden.

1978 bis 1980 wirkte Dr. Wittmann an der Regierung von Oberbayern in den Bereichen Schulorganisation und Lehrerfortbildung. An der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen konzipierte erste Lehrgänge zur Ausbildung von Schulräten. 1980 wurde Dr. Wittmann Referent im Bayerischen Kultusministerium für außerschulische Bildung und Erziehung. Von 1985 bis 1995 war er dort Grundsatzreferent für Grundschulen und Hauptschulen

in Bayern. Von 1995 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand 2009 leitete er die Abteilung Volksschulen und Förderschulen im Bayerischen Kultusministerium. Während seines beruflichen Werdeganges verfasste Dr. Wittmann insgesamt mehr als 100 Fachveröffentlichungen.

Dr. Wittmann arbeitete unter anderem an den „Leitsätzen für den Unterricht und die Erziehung nach gemeinsamen Grundsätzen des christlichen Bekenntnisses an Grund-, Haupt- und Förderschulen“ mit. Er wirkte auch ehrenamtlich als Bezirksvorsitzender der Katholischen Erzieher-Gemeinschaft (KEG) sowie als jahrzehntelang als Pfarrgemeinderatsvorsitzender der Pfarrei St. Lambert in Seeon.

Dr. Helmut Wittmann ist auch im Ruhestand ehrenamtlich höchst aktiv: So ist er unter anderem stellvertretender Vorsitzender der Konzertreihe „Musiksommer zwischen Inn und Salzach“, Beiratsmitglied der TIME for kids Foundation gGmbH, Vizepräsident des Deutschen Jugendherbergswerks, Landesverband Bayern und Stellvertretender Vorsitzender des Landeskuratoriums Bayern der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG).

Für sein jahrzehntelanges, großes Engagement im Bereich der Wertebildung erhält Dr. Helmut Wittmann heute den päpstlichen Silvesterorden in der Ordensklasse der „Ritter“.

Thomas Jansing – Silvesterorden (Komtur)

Thomas Jansing kam 1985 als Journalist zum Bayerischen Rundfunk. 1993 initiierte er unter dem Eindruck des Kriegs im ehemaligen Jugoslawien die Benefizaktion „Sternstunden“. Er nutzte dabei gezielt die hohe Reichweite des Senders, um durch Berichterstattungen in Hörfunk und Fernsehen die Bevölkerung für das Leid von Kindern weltweit zu sensibilisieren und Kindern in Not zu helfen.

Zunächst arbeitete Thomas Jansing neben seinem Beruf als zweiter, dann als erster Vorsitzender des „Sternstunden e.V.“, sammelte Spenden und baute ein Netzwerk namhafter Sponsoren auf. 1997 wurde er Unterhaltungschef im Bayerischen Rundfunk. 2010 verließ er den Sender und wurde Geschäftsführer von „Sternstunden e. V.“

Mit einer Spendenbilanz von über 255 Millionen Euro und mehr als 3.150 geförderten Projekten ist „Sternstunden“ die erfolgreichste Benefizaktion Bayerns. Sternstunden wurde mehrfach für soziales Engagement ausgezeichnet: Preis der Europäischen Kulturstiftung Pro Europa (1999), OnlineStar (2006) und Bayerischer Fernsehpreis (2007).

100 Prozent der Spenden kommen ohne Abzug für Verwaltungskosten den jeweiligen Projekten zugute. Ohne die langjähr-

rige intensive Arbeit von Thomas Jansing, insbesondere beim Aufbau eines umfangreichen Sponsorennetzwerkes, wäre dies undenkbar. So kann sich „Sternstunden“ mit Unterstützung des Bayerischen Rundfunks und den Partnern der Sparkassenfinanzgruppe effizient, nachhaltig und unbürokratisch für notleidende Kinder und Jugendliche einsetzen. Seit über zehn Jahren unterstützt die Aktion „Sternstunden“ auch Projekte und Einrichtungen der Caritas und kirchlicher Hilfswerke wie Missio.

Als Journalist und Publizist ging es Thomas Jansing stets darum, das öffentliche Bewusstsein für soziale Not zu schärfen, auf den Zusammenhang zwischen Armut, Ausgrenzung und wachsender Gewaltbereitschaft Jugendlicher aufmerksam zu machen und somit der Herausbildung einer Parallelgesellschaft entgegenzuwirken.

Die Zusammenarbeit mit der Kirche und der diakonische Dienst, die Herr Jansing mit großer Breitenwirkung seit über 20 Jahren praktiziert und vorantreibt, verdienen die hohe Anerkennung durch den päpstlichen Silvesterorden in der Ordensklasse „Komtur“.

Dr. Hildegard Kronawitter – Gregoriusorden (Dame)

Dr. Hildegard Kronawitter zählt zu jenen Persönlichkeiten, die das politische und gesellschaftliche Leben in München in den letzten vierzig Jahren entscheidend mitgestaltet und geprägt haben. Als bekennende Katholikin engagiert sie sich größtenteils ehrenamtlich in herausragender Weise auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen.

Nach einer kaufmännischen Lehre, die sie mit Auszeichnung abschloss, legte Hildegard Kronawitter über den zweiten Bildungsweg zunächst die Mittlere Reife und dann das Begabtenabitur ab. Parallel arbeitete sie weiterhin im kaufmännischen Bereich.

Von 1973 bis 1977 studierte sie Volks- und Betriebswirtschaftslehre und schloss ihr Studium als Diplom-Volkswirtin ab. 1987 promovierte sie sich an der Ludwig-Maximilians-Universität in München in Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Ihre politische Laufbahn begann 1969 mit dem Eintritt in die SPD. Von 1998 bis 2008 war sie für den Stimmkreis Erding Abgeordnete im Bayerischen Landtag, wirtschaftspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sowie zeitweise im Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten.

Frau Kronawitter ist die Witwe von Georg Kronawitter, des ehemaligen Oberbürgermeisters von München (1972 bis 1978 und 1984 bis 1993). Das Paar hat zwei Kinder.

Während der Oberbürgermeisterzeit Ihres Mannes übernahm sie zahlreiche soziale und repräsentative Aufgaben.

Im März 2009 wurde sie zur Vorsitzenden des BRK-Kreisverbandes München gewählt, dessen stellvertretende Vorsitzende sie zuvor gewesen war. Im März 2013 schied sie aus diesem Amt aus, betonte in ihrer Abschiedsrede aber nachhaltig den Stellenwert des Münchner Roten Kreuzes für die Zivilgesellschaft in Stadt und Landkreis München.

Außerdem ist Frau Kronawitter Mitglied der Akademieleitung und des Bildungsbeirats der Katholischen Akademie in Bayern, Mitglied im Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Mitglied im Kuratorium der Ludwig-Maximilians-Universität und des dortigen Instituts für Bayerische Geschichte sowie Vorstandsmitglied der Weiße-Rose-Stiftung e.V. In dieser Funktion hat sie sich wiederholt gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ausgesprochen.

Zudem ist sie stellvertretende Vorsitzende des St. Michaelsbundes - Diözesanverband e.V. und war fast ein Jahrzehnt Vorsitzende von Bayerns ältestem Frauenverein, dem Verein für Fraueninteressen e. V., dessen Ehrenmitglied sie heute ist.

Aufgrund dieses umfassenden und vorbildlichen gesellschaftlichen und kirchlichen Engagements wird Frau Dr. Kronawitter der päpstliche Gregoriusorden in der Ordensklasse der „Dame“ verliehen.

Max Bertl – Gregoriusorden (Ritter)

Max Bertl hat sich in außerordentlicher Weise für das christliche Brauchtum in Bayern und das Allgemeinwohl engagiert. Er führte von 1978 bis 2007 als Zimmerermeister seinen eigenen Zimmereibetrieb mit mehreren Angestellten. Hier hat sich Herr Bertl insbesondere im Bereich des Denkmalschutzes besondere Anerkennung verdient. 25 junge Männer hat er zum erfolgreichen Abschluss im Zimmerergewerk geführt. In seiner Ausbildungsmethodik legte er insbesondere großes Augenmerk auf Wertevermittlung und hier insbesondere auf die Schöpfungsverantwortung.

Die aktive Mitwirkung bei der Gestaltung seiner Heimat ist Max Bertl in vielfältiger Weise ein Anliegen. So wirkte er in den Jahren von 1978 bis 2002 als Gemeinderat der Gemeinde Wildsteig und von 1978 bis 1984 als Pfarrgemeinderat. Für das Gemeinwohl engagierte er sich weiter von 1964 bis 1989 als aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wildsteig.

Neben dem kommunalpolitischen Engagement ist jedoch insbesondere das Engagement von Max Bertl in der bayerischen Trachtenbewegung hervorzuheben. Von 1972 bis heute gestaltete Herr Bertl seine Heimat mit, von der örtlichen Vereinsebene bis zur Mitverantwortung auf Landesebene in der Funktion des stellvertretenden Landesvorsitzenden und nunmehr als Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes. Beachtlich ist sein Engagement für die Integration von Flüchtlingen, die ausdrücklich im Bayerischen Trachtenverband willkommen sind.

Er setzte sich immer mit voller Kraft für die Vermittlung des christlichen Werteverständnisses über das Brauchtum ein. Von der entsprechenden Schwerpunktsetzung in der Jugendarbeit bis hin zur tatkräftigen

Organisation und Umsetzung von christlichen Brauchtumsereignissen setzt er immer wieder Maßstäbe. Von 1980 bis 2000 organisierte er die jährliche Fronleichnamsprozession in Wildsteig. Seit vielen Jahren gestaltet Max Bertl zudem die traditionelle Trachtenwallfahrt des Oberen Lechgauverbandes zur Wieskirche „Johannes der Täufer“ in Steingaden. Auf seine Initiative und unter seiner Leitung fanden zahlreiche Maiandachten und Gottesdienste statt. Seit fast vierzig Jahren tritt Herr Bertl als Heiliger Nikolaus in seiner traditionellen Darstellung mit Stab und Mitra auf und vermittelt so ein authentisches Bild des Heiligen im Gegensatz zu neueren „Weihnachtsmann“-Tendenzen. Mehr als zwanzig Jahre (1968 bis 1990) lang führte Herr Bertl als Hochzeitslader Hochzeiten wiederum in fester Überzeugung des christlichen Werteverständnisses und trat hier in vielen Fällen dem abgewandten Zeitgeist entgegen. Die Lebensfreude in Verbindung mit dem Kirchenjahr vermittelte er mit der Gestaltung und Moderation des Wildsteiger Pfingstsingens von 1984 bis 2002.

Max Bertl setzt auch seine handwerklichen Fähigkeiten für seine Überzeugung ein. Er fertigte und stiftet so bereits schon einige Feldkreuze. Er baute zudem kostenlos einen großen alpenländischen Altar für Festgottesdienste im Freien um einen würdigen Rahmen für Gottesdienste auch mit einer großen Gemeinschaft von Gläubigen zu schaffen.

Sein aktives Eintreten für die Verbreitung des christlichen Brauchtums sowie sein Verantwortungsbewusstsein der Gesellschaft gegenüber, verdienen die hohe Anerkennung durch den päpstlichen Gregoriusorden in der Ordensklasse der „Ritter“.

Joachim Unterländer – Gregoriusorden (Ritter)

Joachim Unterländer ist Abgeordneter des Bayerischen Landtags, engagierter Sozialpolitiker und ein vielfach ehrenamtlich engagierter Katholik.

Im Anschluss an seine Ausbildung als Diplom-Verwaltungswirt (FH) arbeitete er zunächst von 1979 bis 1984 in der Bezirksfinanzdirektion München. Anschließend war er von 1984 bis 1987 Mitarbeiter im Bayerischen Landwirtschaftsministerium, ehe er von 1987 bis 1994 als Fraktionsassistent für Soziales, Umwelt, Kultur, Gesundheit und Schule in der CSU-Stadtratsfraktion München tätig war. Zwischen 1990 und 1994 war er Mitglied des Bezirkstags Oberbayern. Seit 1994 ist er als stets direkt gewählter Abgeordneter des Stimmkreises München-Moosach Mitglied des Bayerischen Landtags.

Joachim Unterländer war sozialpolitischer Sprecher der CSU sowie Sprecher für Fragen der katholischen Kirche der CSU-Landtagsfraktion. Darüber hinaus fungierte er als Vorsitzender des Fraktionsarbeitskreises für Soziales, Familie und Arbeit und als Vorsitzender der CSU-Familienkommission sowie derzeit als Vorsitzender des Ausschusses für Sozial-, Gesundheits- und Familienpolitik des Bayerischen Landtags. Er war sowohl Mitglied des Fraktionsvorstandes als auch des Bezirksvorstandes der CSU München sowie CSU-Kreisvorsitzender im Münchner Norden.

Als Politiker ging es ihm insbesondere um die Sicherstellung von Krankenhausversorgung und Pflege beziehungsweise besserer Pflegebedingungen, die er durch die Initiative zu Gesetzesberatungen zu einem neuen bayerischen Heimrecht und neue Pflegeformen angeregt hat. Für eine gerechtere Sozialwohnungsvergabe durch die Bayerische Wohnungsbaureform hat er auch wesentliche Impulse geliefert. Ebenso hat sich Herr Unterländer für den Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen, für eine größere

staatliche Unterstützung der Eltern- und Familienbildung und für die Förderung der offenen Behindertenarbeit eingesetzt.

Neben seinen politischen Funktionen engagiert sich Herr Unterländer in ebenso umfangreicher wie vielfältiger Weise auch ehrenamtlich. So ist er seit 2001 stellvertretender Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Von 2001 bis 2006 war er Mitglied im Diözesanratsvorstand der Katholiken der Erzdiözese München und Freising und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Beide Funktionen übt er seit 2010 erneut aus. Dem Landeskomitee der Katholiken steht er seit 2017 vor. Außerdem war er von 2005 bis 2014 stellvertretender Diözesanvorsitzender des St. Michaelbundes, dem er seit 2002 angehört. Des Weiteren ist er Kuratoriumsmitglied der Katholischen Stiftungsfachhochschule, des Gehörlosenverbandes München und Umgebung und der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München sowie Mitglied in der Katholischen Arbeitnehmerbewegung KAB.

Als höchst engagierter, praktizierender Katholik mit politischer Verantwortung hat er sich nie gescheut, sich in Dialog- und Diskussionsprozesse aktiv einzubringen. Sein Anliegen ist es, dass die Kirche in pluraler Gesellschaft den Menschen sowohl in Glaubens- als auch in gesellschaftlichen Fragestellungen Orientierung vermitteln kann. Die Realisierung christlicher Grundwerte im politischen Alltag und im Gemeinschaftsleben liegt ihm dabei besonders am Herzen. Die katholische Soziallehre hat er so zur Grundlage in praktischen Entscheidungsprozessen in der Auseinandersetzung mit Gesellschafts-, Sozial- und Wirtschaftspolitik gemacht.

Als Anerkennung für sein lebenslanges großartiges Wirken wird Herrn Joachim Unterländer der päpstliche Gregoriusorden in der O

Christa Stewens Staatsministerin a.D. – Gregoriusorden (Komtur Dame)

Staatsministerin a.D. Christa Stewens trat 1972 als Mutter von sechs Kindern in die Frauen-Union ein und ein Jahr später in die Christlich Soziale Union. Dort engagierte sie sich in der Christlich Sozialen Arbeitnehmerschaft, in den Arbeitskreisen „Umwelt“, „Außen- und Sicherheitspolitik“ sowie „Polizei und Innere Sicherheit“. Sie gehört auch der Kommunalpolitischen Vereinigung an. 1975 wurde sie als erste weibliche Kreisvorsitzende der Jungen Union in Bayern gewählt.

Seit 1978 gehört sie dem Kreistag des Landkreises Ebersberg an. Von 1990 bis 2003 war sie Fraktionsvorsitzende im Kreistag. 1978 wurde sie auch in den Gemeinderat von Poing gewählt, dem sie bis 2002 angehörte. Von 1978 bis 1994 war sie CSU-Fraktionsvorsitzende und stellvertretende Bürgermeisterin von Poing. Von 1989 bis 1997 war sie Kreisvorsitzende des Arbeitskreises Umweltsicherung und Landesplanung und von 1994 bis 1998 stellvertretende Landesvorsitzende des Arbeitskreises Umweltsicherung und Landesplanung. Christa Stewens war von 1990 bis 1994 Bezirksrätin im Bezirk Oberbayern für den Landkreis Ebersberg. 1994 wurde sie als Abgeordnete in den Bayerischen Landtag gewählt.

1998 wurde Christa Stewens zur Staatssekretärin im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen berufen. Dieses Amt hatte sie bis 2001 inne. Dann wurde sie zur Staatsministerin im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ernannt. Außerdem übernahm sie das Amt der Frauенbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung. Staatsministerin war sie bis 2008. Von 2007 bis 2008 war sie auch Stellvertretende Ministerpräsidentin des Freistaats Bayern.

2003 bis 2011 war sie Vorsitzende des CSU-Kreisverbandes Ebersberg; seither ist sie dessen Ehrenvorsitzende. Dem Landtag gehörte sie bis 2013 als Abgeordnete an. Ihr kommunalpolitisches Engagement führt Christa Stewens bis heute als Kreisrätin fort. Sie kennt die Sorgen, Nöte und Wünsche der Menschen von dieser langjährigen Arbeit her bestens. Auf allen politischen Ebenen – von der Lokalpolitik bis hin zur gesamtbayerischen Ebene – hat sich Christa Stewens für die Menschen eingesetzt, die sich ihr anvertraut haben. Auch als Ansprechpartnerin der christlichen Kirchen, insbesondere der römisch-katholischen Kirche, stand sie voller Überzeugung zur Verfügung.

Das ehrenamtliche Engagement der Staatsministerin a.D. unterstreicht ihren Wunsch, den Mitmenschen zu dienen und sich dabei insbesondere für Menschen mit Behinderung, für Kinder mit chronischen Erkrankungen, für die Mädchenbildung und nicht zuletzt für das ungeborene Leben einzusetzen. Sie ist unter anderem Kreisvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Ebersberg sowie Bezirksvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes Oberbayern. Sie ist jeweils Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesstiftung und des Fördervereins Special Olympics. Sie gehört dem Aufsichtsrat von Sternstunden e.V. ebenso an wie dem Präsidialausschuss von Plan International Deutschland e.V. Nicht zuletzt ist sie Kuratoriumsmitglied unter anderem bei der Stiftung Wertebündnis Bayern, der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München und der Deutschen Kinderrheumastiftung.

Christa Stewens hat sich als persönlich glaubwürdige Katholikin aus ihrer überzeugenden Grundhaltung heraus verdient gemacht. Es wird ihr deshalb der päpstliche Gregoriusorden in der Ordensklasse der „Komtur Dame“ verliehen.

Alois Glück – Gregoriusorden (Komtur)

Alois Glück ist ein ehemaliger Landtagsabgeordneter sowie Landtagspräsident des Bayerischen Landtags. Von 2009 bis 2015 war er Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken.

Alois Glück wuchs auf einem Bauernhof in Hörzing im Landkreis Traunstein mit zwei Schwestern auf. Er besuchte die Landwirtschaftsschule und ist gelernter Landwirt. Mit 17 Jahren übernahm er die Leitung des Bauernhofes. Von 1964 bis 1971 war er Landessekretär der Katholischen Landjugendbewegung Bayerns, er bildete sich in dieser Zeit zu den Themen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie im Bereich Journalismus fort. Von 1966 bis 1970 war Alois Glück freier Journalist, unter anderem beim Bayerischen Rundfunk.

1970 wurde Alois Glück für die CSU in den Bayerischen Landtag gewählt. Die politischen Schwerpunkte seiner Arbeit lagen in der Sozialpolitik, mit besonderem Blick auf die Behindertenhilfe. Glück hatte im familiären Umfeld schon früh Erfahrungen mit Behinderung gemacht: seine ältere Schwester saß wegen Kinderlähmung im Rollstuhl, sein Sohn ist schwerstbehindert. In den Jahren 1974 bis 1986 war er Vorsitzender des Parlamentsausschusses für Landesentwicklung und Umweltfragen. 1986 wurde er Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung

und Umweltfragen, seit 1988 führte er die CSU-Landtagsfraktion und von 1994 bis 2007 den CSU-Bezirksverband Oberbayern. Im Jahr 2003 wurde er zum Präsidenten des Bayerischen Landtages gewählt. Dieses Amt hatte er bis 2008 inne.

Von Juli 1999 bis Dezember 2009 war Alois Glück zusätzlich Vorsitzender der Grundsatzkommission der CSU. Als solcher trug er maßgeblich zur Erarbeitung strategischer Positionen wie „Aktive Bürgergesellschaft“ und „Soziale Marktwirtschaft für das 21. Jahrhundert“ bei, die auch vom Geist der katholischen Soziallehre durchdrungen sind. Als Buchautor, etwa in seinem 2010 veröffentlichtem Werk „Warum wir uns ändern müssen - Wege zu einer zukunftsfähigen Kultur“, setzt sich Alois Glück für eine nachhaltige und umweltschonende Kultur ein. Im März 2011 wurde er von Bundeskanzlerin Angela Merkel in den Rat für nachhaltige Entwicklung berufen.

Alois Glück gehört seit 1983 dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) an. Am 20. November 2009 wurde er zum Vorsitzenden des ZdK gewählt. Dieses Amt hatte er bis zum 20. November 2015 inne.

In Anerkennung seiner bedeutenden Verdienste wird ihm der päpstliche Gregoriusorden in der Ordensklasse „Komtur“ verliehen.

Johannes Singhammer Ministerialrat a.D. – Gregoriusorden (Komtur)

Johannes Singhammer ist Rechtsanwalt und ehemaliger Vizepräsident des Deutschen Bundestags.

Als Stipendiat der Konrad-Adenauer-Stiftung nahm er das Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München auf. 1981, nach dem zweiten juristischen Staatsexamen, wurde er Verwaltungsrat bei der Landeshauptstadt München. 1986 wechselte er in das Bayerische Staatsministerium des Innern, wo er von 1987 bis 1990 Büroleiter des Staatsministers war. 1990 war er im Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen als Leiter des Grundsatzreferats tätig.

1994 wurde Johannes Singhammer in den deutschen Bundestag gewählt, wo er zunächst als Mitglied der Kinderkommission fungierte. Von 1998 bis 2002 war er arbeits- und sozialpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe. Von 2002 bis 2005 war er wirtschafts- und sozialpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe, ehe er von November 2002 bis November 2009 das Amt des Vorsitzenden der Arbeitsgruppe Familie, Senioren, Frauen und Jugend der CDU/CSU-Bundestagsfraktion innehatte. Von 2009 bis 2013 übte Johannes Singhammer das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für die Bereiche Gesundheit sowie Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz aus. Dort gilt sein Bemühen unter anderem einer nachhaltigen Gesundheitspolitik. 2013 wurde er zum Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags gewählt.

Johannes Singhammer ist ehrenamtliches Kuratoriumsmitglied des Deutschen Familienverbandes und des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie München. Außerdem ist er Mitglied des Beirates der Deutsch-Mosambikanischen Gesellschaft München und des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising.

Johannes Singhammers herausragender Einsatz für sozialpolitische Belange ist über seine ganze politische Laufbahn hinweg festzustellen. So hat er sich für uneingeschränkte Religionsfreiheit, für den Schutz ungeborenen Lebens und ein klares Verbot der Präimplantationsdiagnostik sowie für eine neue Seniorenpolitik, die die Fähigkeiten und Stärken älterer Menschen anerkennt und aktiviert, ausgesprochen. Sein besonderes Engagement gilt dem Schutz von Ehe und Familie, der finanziellen Gerechtigkeit in der Familienpolitik und familienfreundlichen Strukturen sowie der Verständigung zwischen den verschiedenen Generationen im Hinblick auf die gemeinsame Gestaltung der Gesellschaft. In der Debatte um die Patentierung von Pflanzen und Tieren hat er auf die Erhaltung der Vielfalt der genetischen Ressourcen und die Unverfügbarkeit der Schöpfung beharrt.

Zur Verwirklichung sozialpolitischer Ziele hat Johannes Singhammer die Zusammenarbeit von Verbänden und Institutionen kraftvoll vorangetrieben und auf parlamentarischer Basis immer wieder über Partiegrenzen hinweg agiert und das Verbindende zu betonen und zu weiten versucht.

Johannes Singhammers öffentliche Äußerungen und sein Einsatz in der Sozialpolitik verdeutlichen seit Jahrzehnten immer wieder, dass er das christliche Welt- und Menschenbild zur festen Grundlage seines politischen Wirkens gemacht hat. Vor diesem Hintergrund versucht er stets in differenzierter und sensibler Weise christliche Werte in ordnungsethische Kategorien zu übersetzen und sie innerhalb der gesellschaftlichen Pluralität als bleibende Bezugsgrößen fruchtbar zu machen.

Aufgrund all dieser Verdienste erhält Johannes Singhammer den päpstlichen Gregoriusorden in der Ordensklasse „Komtur“.

Gestaltung

Musik: Spielmusik Karl Edelmann
Bewirtung: Klein und Fein Partyservice
Dekoration: Sonja's Blumenstüberl



Papier: RecySatin, hergestellt aus 100% Altpapier, FSC®-zertifiziert
Die Kompensation der CO₂-Emissionen erfolgt über Klimaschutzprojekte
des kirchlichen Kompensationsfonds Klima-Kollekte gGmbH